

Kocht man eine Lösung des Antipyrinalkohols in Wasser oder in verdünntem Sprit, Essigsäure oder Salzsäure längere Zeit, so erfolgt nach dem Erkalten Abscheidung einer Substanz, die aus heissem Ligroin in dünnen atlasglänzenden Blättchen krystallisirt und bei 86° schmilzt. Die Abspaltung von Methylamin und von Anilin bei dem Kochen der Antipyrinalkohollösungen wurde (qualitativ) nachgewiesen. Diese niedrig schmelzende Substanz entsteht immer beim wiederholten Umkrystallisiren des Antipyrinalkohols, namentlich aus verdünntem Sprit. Es ist bisher nicht gelungen, ihre Natur aufzuklären.

Das Verfahren zur Darstellung des Antipyrinalkohols ist Seitens der Farbwerke vorm. Meister, Lucius Brüning in Höchst a/M. am 5. Januar a. c. zu Patent angemeldet worden.

Ich hoffe in Bälde über Bildung und Eigenschaften des Antipyrinalkohols und seiner Derivate in Gemeinschaft mit Hrn. Dr. Köbner Näheres berichten zu können, bei welcher Gelegenheit auch die analytischen Belege mitgetheilt werden sollen.

Heidelberg, 2. Februar 1892.

58. C. Böttinger: Ueber Dimethyltraubensäure.

(Eingegangen am 5. Februar; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Die Angabe von N. Zelinsky¹⁾ veranlasst mich zu bemerken, dass ich schon vor 1½ Jahren die Identität der von mir aus Brenztraubensäure erhaltenen Dimethylweinsäure²⁾ mit der Dimethyltraubensäure von Fittig, Daimler und Keller³⁾ erkannt habe. Ich bereitete meine Säure nach einem etwas abgeänderten Verfahren. Eine Lösung von 10 ccm Brenztraubensäure in 140 ccm absolutem Alkohol wird auf frisch bereitete Zinkgranalien gegossen, die Mischung bei gewöhnlicher Temperatur 3 Tage stehen gelassen, die Flüssigkeit von den mit einem dicken Salzüberzug bedeckten Granalien abgegossen, letztere an der Luft getrocknet, das anhaftende Salz mit einem starken Federbart abgekehrt. Es wiegt 7 g und wird nach dem Uebergiessen mit Wasser mit Schwefelwasserstoff zersetzt. Die Lösung der in

¹⁾ Diese Berichte XXIV, 3997.

²⁾ Ann. Chem. Pharm. 188, 318.

³⁾ Ibid. 249 209.

Freiheit gesetzten Säuren wird völlig verdampft, der Rückstand mit Wasser übergossen, die Lösung mit Ammoniak versetzt, dessen Ueberschuss durch Kochen verjagt wird, dann durch Versetzen mit Chlorcalcium dimethyltraubensaures Calcium abgeschieden, welches bei 101° getrocknet 0.9 g wiegt.

Die aus dem Salz isolirte Säure schmilzt bei 177—178°, ist unter Entbindung scharf riechender Dämpfe fast ohne Rückstand zu lassen flüchtig. Haftet ihr Schwefelsäure in Spuren an, so wird sie beim Erhitzen geschwärzt. In warmer concentrirter Schwefelsäure löst sie sich unter Schäumen. Enthält die Schwefelsäure etwas Pyrogallol¹⁾, so entwickelt sich beim Eintragen der Dimethyltraubensäure eine wenig beständige, prächtige blauviolette Färbung. Meine Dimethyltraubensäure bindet ein Molekül Wasser, welches bei 100° entweicht.

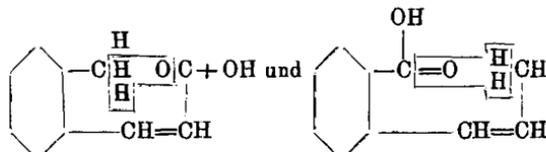
0.1688 g Substanz verloren bei 100° 0.0158 g Wasser oder 9.36 pCt. Berechnet 9.18 pCt. für H₂O.

Die weitere Untersuchung der Säure wird von Herrn Fittig²⁾ ausgeführt werden, den ich darum gebeten habe.

Darmstadt, 28. Januar 1892.

¹⁾ Diese Berichte XXIV, 128. Meine Beobachtung ist älter als die Mittheilung von E. Mohler.

²⁾ Böttinger, Theorien der aromatischen Verbindungen. Braunschweig 1878. Ich möchte auf die interessanten Beziehungen der 3 Dioxybenzole, des Phloroglucins und Pyrogallols zu Fettkörpern aufmerksam machen, die sich ergeben, wenn das die Hydroxylgruppe tragende Kohlenstoffatom unter Sauerstoffzufuhr von dem benachbarten Kohlenstoffatom, welches 2 Wasserstoffatome empfängt, getrennt wird. Durch diese Aufspaltung werden bekannte Condensationen, z. B. des Naphtols, begreiflich. Von Interesse wäre der Nachweis der Identität der beiden in folgender Weise formulirten Körper



von welchen der eine von der Benzoëssäure, der andere vom Toluol abstammt.